

Offshore-Gesellschaften:	
Auf LuxLeaks folgen Panama Papers	1
Länderspezifische Empfehlungen	
2016 im Überblick	4
EK-Empfehlungen für Österreich	9
Brexit	13
EU-Transparenzregister	14
EU-Kanada: Debatte zu CETA	17
Vattenfall: Vergleich ISDS mit ICS	20
TISA: EK ignoriert Warnsignale	24
EU-China: Handelspolitik	28
Rohstoffsektor: EU-Verordnung zu Konfliktmineralien	32

infobrief eu& international

Editorial

Liebe Leserin! Lieber Leser!

Wie wichtig die Forderung der AK nach einem effektiven Kampf gegen Steuerbetrug und -oasen ist, zeigt sich deutlich angesichts des Skandals um die Panama Papers. Der Beitrag von F. Ey und G. Lunzer geht u.a. der Frage nach, wie die EU-Institutionen auf die Enthüllungen reagieren. Zum zweiten Mal legt die Juncker-Kommission ihre länderspezifischen Empfehlungen vor. Deren Ausrichtung beleuchten G. Feigl und N. Soukup in einem europäischen Überblick und N. Templ in Bezug auf Österreich. Aktuelle Entwicklungen und Hintergründe zur EU-Handelsagenda um TTIP, CETA und TISA liefern die Beiträge von É. Dessewffy, E. Beer und O. Prausmüller. Auch die Frage eines möglichen WTO-Marktwirtschaftsstatus für China hat handelspolitische Brisanz (W. Greif, S. Reisecker). Erfreuliche Bewegung zeigt sich hinsichtlich der Forderung nach einem verpflichtenden Lobby-Transparenzregister (A. Wagner), zu wenig weitreichend fällt hingegen die Verordnung zu Konfliktmineralien aus (K. Küblböck). Der Ausgang des „Brexit“-Referendums ist bei Redaktionsschluss noch unklar – wie der EU-Austritt eines Mitgliedstaats ablaufen würde, beschreibt A. Wagner.

Ihre Redaktion

Die ungeahnten Dimensionen der Offshore-Gesellschaften

Auf LuxLeaks folgen Panama Papers

Die Schockwellen rund um den Steuerbegünstigungsskandal LuxLeaks sind noch nicht verebbt, da taucht auch schon der nächste Schock für Reiche und multinationale Konzerne auf. Neue Dokumente aus Panama zeigen die Praxis von Steuervermeidung und Steuerhinterziehung über panamesische Briefkastenfirmen auf. Die nun aufgetauchten „Panama Papers“ geben einen noch deutlicheren Einblick, welche Dimensionen die Offshore-Systeme tatsächlich haben: Mit einem Datenvolumen von 2,6 Terabyte beziehungsweise 11,5 Millionen Dokumenten sind die Panama Papers derart umfangreich, dass erst nach und nach klar wird, welche Unternehmen und welche Personen sich der Briefkasten-Konstruktionen in Panama bedient haben, um Steuern zu „sparen“.

Gertraud Lunzer und Frank Ey

Nach den Veröffentlichungen der verschiedenen Daten-Leaks in der Vergangenheit sind die Panama Papers ein weiterer Beleg für das Ausmaß der in Steueroasen gebunkerten Vermögenswerte. Die umfangreichen Datensätze einer einzigen Anwaltskanzlei – Mossack Fonseca – stellen wohl nur einen Bruchteil der Steuerflucht im Offshore-System dar. ExpertInnen gehen von bis zu 32.000 Milliarden US-Dollar aus, die von Vermögenden „offshore“ gehalten werden. Und Panama belegt mit seinen rund 350.000

Briefkastenfirmen bei weitem nicht den Spitzenplatz. Orte wie die British Virgin Islands oder Hongkong laufen Panama eindeutig den Rang ab.¹

Reiche Privatpersonen und große Unternehmen benötigen für ihre Vermögenswerte intensive Beratung und Betreuung sowie eine entsprechende laufende Verwaltung der Werte und Anteile. Dazu bedienen sie sich der Dienstleistungen einer Beratungsindustrie von Wirtschaftsprüfungsunternehmen, Anwalts- und Steuer-

